

■ Gute Aussichten für SOFIA

Das fliegende Infrarotobservatorium wird derzeit in Hamburg generalüberholt. Die Finanzierung des anschließenden Weiterbetriebs scheint gesichert.

Erwartet von zahlreichen Schaulustigen und *planespottern* (Flugzeugfotografen), hat am 28. Juni um 8:44 Uhr ein besonderes Flugzeug am Hamburger Flughafen aufgesetzt: eine Boeing 747SP, die ab 1977 für PanAm und United Airlines im Liniendienst flog, bevor sie aufwändig zum „Stratosphären Observatorium für Infrarot Astronomie“ (SOFIA) umgebaut wurde. Während des Flugs in 12 bis 14 Kilometer Höhe lässt sich seither eine Klappe öffnen, sodass das eingebaute Teleskop freien Blick in den Nachthimmel hat. Nach 90 wissenschaftlichen Flügen, die SOFIA seit 2010 durchgeführt hat, ist nun eine Generalüberholung notwendig. Dafür wird das Flugzeug bis voraussichtlich Mitte November bei der Lufthansa Technik AG in Hamburg auf Herz und Nieren geprüft.

Im Rahmen dieses „D-Checks“ mit über 2000 einzelnen Maßnahmen wurden inzwischen der komplette Kabinenboden sowie die Verkleidung der Außenwände ebenso ausgebaut wie Triebwerke und Fahrwerk. Die Techniker der Lufthansa haben zwar viel Erfahrung mit ungewöhnlichen Flugzeugen, da sie für VIP-Kunden die ausgefallensten Sonderwünsche erfüllen – goldene Wasserhähne und dergleichen gehen aber mit geringeren Herausforderungen einher als das Hightech-Teleskop. So wurden bei dessen Einbau armdicke Bündel von Kabeln und Glasfasern an der Außenwand verlegt, die sich jetzt nicht trennen und ausbauen lassen. Sven Hatje, der für SOFIA zuständige Projektmanager bei Lufthansa Technik, zeigte sich aber zuversichtlich, im November „ein fast neues Flugzeug, soweit man bei diesem schönen Oldtimer davon sprechen kann, wieder in die Lüfte schicken“ zu können.

Die Kosten für die zehn Millionen Euro teure Inspektion übernimmt das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR), das SOFIA gemeinsam mit der NASA betreibt und 20 Prozent der



Bei der Lufthansa Technik wird SOFIA derzeit auf Herz und Nieren geprüft.

Betriebskosten von jährlich rund 100 Millionen Euro pro Jahr trägt. Anfang März war völlig überraschend bekannt geworden, dass im NASA-Haushaltentwurf statt 84 nur noch 12 Millionen Dollar für SOFIA vorgesehen waren.^{#)} Dies hätte das Aus für das Observatorium bedeutet – just zu dem Zeitpunkt, zu dem es den Status „full operation capability“ erreicht hatte. Bei den beteiligten Wissenschaftlern stieß diese Ankündigung daher auf großes Unverständnis. Inzwischen scheint dieses Szenario jedoch vom Tisch zu sein: Wie

Eddi Zavala, NASA-Projektleiter für SOFIA, in Hamburg bestätigte, sind sich beide Parteien im Repräsentantenhaus und Senat einig, die notwendigen Mittel auch weiterhin zur Verfügung zu stellen. „Obwohl der Budgetprozess noch nicht beendet ist, bin ich sehr optimistisch“, sagte er. Diese Zuversicht teilt auch DLR-Projektleiter Alois Himmes: „Aus Sicht des DLR besteht kein Zweifel daran, dass die Mittel für SOFIA im nächsten Jahr bereitstehen“. Ab März 2015 sollen dann bis zu 100 Flüge pro Jahr stattfinden.

Stefan Jorda

■ Fragwürdige Evaluation in Portugal

In Portugal steht eine große Zahl von Forschungseinrichtungen, auch in der Physik, vor dem Aus, nachdem die nationale Forschungsagentur FCT¹⁾ die jüngsten Ergebnisse einer alle fünf Jahre stattfindenden Evaluation veröffentlicht hat. Anders als in Spanien oder Griechenland sind hierfür nicht vorrangig Budgetkürzungen verantwortlich – die Gesamtsumme der von der FCT verteilten Forschungsgelder soll im Wesentlichen konstant bleiben.

Seit den 1990er-Jahren wird der Großteil der portugiesischen For-

schungseinrichtungen in Natur-, Sozial- und Geisteswissenschaften in einem Fünfjahresturnus evaluiert. Neu bei der aktuellen Bewertung war, dass die FCT die European Science Foundation (ESF) mit ins Boot geholt hat.²⁾ Die erheblichen Änderungen bei Methoden und Entscheidern haben dazu geführt, dass eine Reihe von bisher „sehr gut“ bis „exzellent“ eingestuft Einrichtungen jetzt fast oder vollständig aus der Förderung fallen werden. Dazu zählt insbesondere auch das Zentrum für Kernphysik

#) Physik Journal, April 2014, S. 7

1) Fundação para a Ciência e Tecnologia, www.fct.pt

2) Interessant ist in diesem Zusammenhang, dass der Präsident der FCT, der Mediziner Miguel Seabra, kürzlich zum Präsidenten von Science Europe (www.scienceeurope.org) gewählt wurde, einer eng mit der ESF verbundenen Organisation.